

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 37=57 (1891)

**Heft:** 40

**Artikel:** Die französischen Manöver an der Ostgrenze

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-96681>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Muff mit einander verbunden. Letzterer ist durch einen ringförmigen Ansatz mit dem Mantel, durch Vorstände und entsprechende Einschnitte mit dem Kammerstück verbunden. Nach einer Sechstels-Drehung des Muffes kann das Kammerstück zurückgezogen werden; dasselbe wird dann, auf einem rechteckigen Rahmen gleitend, so weit nach seitwärts geschoben, bis dass die Bohrung frei wird. Hierauf wird eine Patrone in die Kammer und ein Geschoss in das Rohr geschoben.

Der gasdichte Abschluss zwischen Kernröhre und Kammerstück wird durch einen aus verschiedenen Theilen zusammengesetzten Dichtungsring bewerkstelligt.

Ob nun diese Konstruktion bezüglich Haltbarkeit, sicherm Gasabschluss, Leichtigkeit der Bedienung etc. den zu stellenden Anforderungen zu entsprechen vermag, erscheint nicht ausser Zweifel; um so interessanter wäre es, wenn praktische Versuche hierüber Aufschluss geben würden. Jedenfalls müsste für ein Gebirgsgeschütz die Kernröhre verkürzt werden, da eine solche von 1495 mm Länge nicht auf ein Tragthier verladen werden kann. Das oben beschriebene Rohr erfordert zum Transport 3 Tragthiere:

I. Kernröhre	104,555	kg.
II. Mantel	60,305	
Rahmen	8,625	}
III. Kammerstück	71,565	
Muff	13,54	
Hebel	3,5	
		262,090 kg.

Der Herr Verfasser hat nach dem gleichen System eine 8,7 cm Gebirgshaubitze von 280 kg Gewicht und einen 12 cm Mörser von 293 kg. entworfen, auf deren Einzelheiten hier wohl nicht näher eingetreten werden kann. Die schön ausgestattete Schrift bildet einen weiteren Beitrag zur Lösung der Konstruktion eines wirkungsvollen Gebirgsgeschützes, und bietet deshalb namentlich für diejenigen mancherlei Anregung, welche sich speziell für Geschütztechnik oder Gebirgsartillerie interessiren.

v. Tscharner, Major.

## Die französischen Manöver an der Ostgrenze.

(Fortsetzung.)

Die erste Periode der Manöver.

Korps-Manöver am 3. und 4. Sept. zwischen dem 5. und 6. Korps und dem 7. und 8. Korps.

Manöver des 5. Korps (General Galland) gegen das 6. Korps (General Jamont).

General Galland, welcher das 5. Korps, wie wir bereits angegeben haben, in der Gegend nordöstlich von Troyes kantonnirt hatte, beschloss, zu-

nächst eine Brigade zur Rekognoscirung vorgehen zu lassen.

Die Linie der Voire, ein selbst an den Furthen schwer zu überschreitender Fluss, war besetzt vom 7. Chasseurs à cheval-Regiment und vom 19. Jägerbataillon, bei den Brücken von Bétignicourt und Chalettes, wo die Jäger bei dem Dorfe mit dem hier breiten und tiefen Flusse vor der Front am sanften Uferhange eine sehr starke Position eingenommen hatten. Vor allem aber war der wichtige Punkt Magnicourt, wo die Strasse von Aulnay nach Pougy die durch den Zufluss der Voire verbreiterte Aube passirt, stark vom Chasseurs-Regimente besetzt und künstlich verstärkt. Am höchsten Punkt der Gegend, unmittelbar oberhalb Brillecourt la Tombelle, steht das 1. Jägerbataillon, welches Rekognoscirungs-Patrouillen vorgeschnickt hat. Die 5. Kavalleriebrigade, General Guérin d'Agon, war zur Aufklärung des vorliegenden Terrains in der Richtung auf Vars vorgegangen und war hier auf die ebenfalls aufklärende Kavallerie des in zwei Kolonnen vormarschirenden 6. Korps, die 6. Kavalleriebrigade, General Menessrier de la Lance, gestossen. Diese liess sofort ihre reitende Artillerie eine sehr günstige Position nehmen und den Gegner beschiessen, welcher darauf zum Angriff überging. Dieses grosse Kavalleriegefecht, welches zu Gunsten der 5. Kavalleriebrigade ausgefallen ist, leitete die Manöver der beiden Korps gegen einander in brillanter Weise ein.

Der General Jamont liess das 6. Korps unter dem Schutze seiner Kavallerie, wie eben erwähnt, in zwei Kolonnen vorgehen. Die 11. Division, General Hervé, wurde über Drosnai, Arrembécourt und Chavanges dirigirt, während die 12. Division, General Voisin, mit dem kommandirenden General an der Spitze, die Richtung über Margerie auf Braux, Yèvres und Rosnay nahm.

Das 69. Regiment der 21. Infanteriebrigade bildete die Avantgarde der Kolonne Hervé des linken Flügels und rückte gegen Mittag in Chavanges ein. Bei der grossen Hitze, die herrschte, wurden schon bei diesem Vormarsche zahlreiche Soldaten kampfunfähig. Die Mannschaft, welche erst ein oder anderthalb Jahre dient, hatte am meisten von der Sonne zu leiden, die älteren Leute weniger. Glücklicherweise milderte ein starkes Gewitter die drückende Hitze, welche bei längerer Dauer unfehlbar zu einem zeitweiligen Unterbrechen der Übungen geführt hätte. Leider sind zwei Soldaten des Korps den Folgen des Sonnenstichs erlegen.

Bei Rosnay stiess die Avantgarde unvermuthet auf den Feind, denn der das Manöver leitende General de Gallifet hatte den Erfolg der 5. Kavalleriebrigade über die 6. Kavalleriebrigade für so bedeutend gehalten, dass er die Besetzung der

Stellung Rosnay-l'Hôpital, Pachthof Garenne und Lassicourt, wo das 6. Korps kantonniren sollte, seitens des 5. Korps anordnete. Vor diesem unvorhergesehenen Hinderniss musste die 11. Division Halt machen und sich zum Angriff formiren. Sollte der für den folgenden Tag vorgesehene Vormarsch gegen die Voire und Aube irgend Aussicht auf Erfolg haben, so durfte der Gegner nicht im Besitze der dominirenden Stellung von la Garenne bleiben. Die 21. Brigade (General Boitard) wurde daher angewiesen, sich der genannten, vom Jägerbataillon des 5. Korps vertheidigten Ortschaften zu bemächtigen. Die Regimenter 26 und 69 haben diesen Angriff, unter Berücksichtigung der von General Saussier erlassenen taktischen Vorschriften — Bildung kleiner offener Kolonnen, mit genügenden Zwischenräumen, alle das gleiche Angriffsobjekt im Auge habend — so gut ausgeführt, dass die Kraftentwicklung des 6. Korps an dieser Stelle die rückhaltlose Anerkennung des Generals Galifet gefunden hat.

Die 22. Brigade Jollivet folgte dieser Bewegung als Reserve.

Es stellte sich aber bei diesem Gefecht ganz zweifellos heraus, dass die blauen Uniformen der Jäger denselben gestatten, sich hinter Büschen zu verstecken, ohne vom Feinde gesehen zu werden, da die Farbe ihrer Kleidung auf eine Entfernung von ca. 200 Meter mit derjenigen des Laubwerks verschmilzt.

Die rechte Kolonne (12. Division) unter General Voisin kantonnirte, Fühlung mit der linken Kolonne (11. Division), in der Gegend von Braux, Yèvres und Vars.

Das Hauptquartier wurde in Chavanges etabliert.

Durch die Wegnahme der Position von la Garenne war die Lage des 5. Korps am Morgen des 4. Sept. eine schwierige geworden. General Galland hatte nach diesem Verlust wenig Hoffnung, die Höhen zwischen der Voire und dem Ravet halten zu können. Obschon im Besitz der Brücken und Furthen der Voire und der Aube, wurde derselbe doch mehr oder weniger illusorisch, da die meisten dieser Passagen von der starken Stellung des Pachthofes la Garenne, des Schlüssels der ganzen Gegend, dominirt werden. Ein Angriff mit einiger Aussicht auf Erfolg konnte nur à cheval der Strasse von Chalette nach Aulnay angeordnet werden, indem man allmälig die Höhe von Garenne zu erreichen suchte. Zur Sicherung dieses Angriffes musste der General Galland sich aber vor Allem den Besitz der Höhen zwischen dem Ravet und dem Meldançon, einem Wasserlauf bei Dommartin-le-Cocq, sichern.

Die 10. Division (General Saint Marc) bildete mit der 19. Infanteriebrigade (General Saint Julien)

die Avantgarde des 5. Korps. Bei Preçy-Saint-Martin und Chalette standen die Vorposten des 46. Infanterieregiments, während das 89. Lesmont besetzt hielt.

Das 7. Chasseurs-Regiment hatte Eclaireurs jenseits St. Léger vorgeschoben.

Bei Bétignicourt, gerade vor der Stellung von la Garenne, hat eine Kompagnie des Geniekorps eine Bockbrücke erbaut.

Gegen 7 Uhr nahm das Manöver am 4. Sept. seinen Anfang und zwar wieder mit einem Kavalleriegefecht. Auf dem Hochplateau zwischen dem Ravet und dem Meldançon, halbwegs zwischen Aulnay und Jasseines erfolgte der Zusammenstoß der 5. und 6. Kavalleriebrigade. Die vorschriftsmässigen Distanzen wurden leider nicht gehalten und das Pferd eines maréchal des logis stiess so heftig auf das eines Offiziers, dass sein Reiter abgeworfen wurde und sich die Schulter aussetzte, während sich der Offizier mit seinem Säbel beim Choc Lippe, Nase und Stirn spaltete. Beide Verwundete wurden von den Ambulancen aufgenommen. Jede Brigade schrieb sich den Sieg zu, wie das bei den Manövern immer zu gehen pflegt; die 6. Brigade, weil ihre reitenden Batterien ein überraschendes Feuer in wirksamster Entfernung auf den Gegner eröffnet hatten; die 5. Brigade, weil das von Brillecourt kommende 1. Jägerbataillon gerade im kritischen Momente rechtzeitig in's Gefecht eingriff und hinter Gebüsch verborgen, die kühn angreifende feindliche Artillerie mit einem Kugelregen überschüttete. Diesem glücklichen Zusammenwirken wurde die Ueberlegenheit zuerkannt.

Die 6. Kavalleriebrigade musste sich zum Rückzuge entschliessen, denn ihre Stellung am Hange des Ravet, die zur Ueberwachung des Gegners genommen war, wurde unhaltbar durch das genannte Jägerbataillon, welches die Chasseurs und Dragoner, obwohl mit grosser Geschicklichkeit von General Menessier de la Lance geführt, um von den geringen Deckungen des Terrains zu profitiren, mit einem wohlgenährten Feuer empfing, wo sie sich nur zeigten. Seinerseits harcelirte der General Guérin d'Agon mit seinen Chasseurs und Dragonern den Gegner auf das Uermüdlichste und Kühnste, bald mit, bald ohne Erfolg, so dass hier ein höchst interessantes Manöverbild des Gefechtes von Kavallerie gegen Kavallerie und Infanterie zur Darstellung gelangte.

Während dieser Vorgänge hatte sich südlich ein heftiges Gefecht bei Bétignicourt entsponnen, wo General Galland den Uebergang über die Voire zu erzwingen suchte, wohl nur ein Scheinmanöver, denn die Höhen von la Garenne waren von der 6. Artilleriebrigade und dem 8. und 25. Artillerieregiment, theils in Front, theils in

Reserve, besetzt, während der wirkliche Angriff in der Gegend von Brillecourt stattfinden sollte.

Hier rückt die 18. Infanteriebrigade (General Moulin) der 9. Infanterie-Division, gefolgt von der 17. Brigade (General Seignobosc) als Reserve, in langen dünnen Linien vor; die Pariser Regimenter 113 und 131, unter dem Feuer der 23. Infanteriebrigade (General Leplus), der 12. Division des 6. Korps, können sich nur langsam und mit Vorsicht entwickeln. Die Regimenter 91 und 132, kräftig unterstützt durch die Batterien von la Garenne, überschütten den Angreifer mit einem formidablen Kugelregen, gegen welchen die dicken Erlen vom Ufer des Ravet wohl einigen Schutz bieten, der von den Pariser Regimentern in findiger Weise benutzt wird.

So gelingt es dem General Moulin, sich allmälig dem Dorfe Braux, wo die Brücke von einer Kompanie des 91. Regiments besetzt ist, zu nähern, und hier entspinnt sich am Flussufer, im Schatten mächtiger Bäume ein ebenso heftiges als malerisches Infanteriegefecht, welches weder Angreifer noch Vertheidiger — aus nahe liegenden Gründen — abzubrechen wünscht. Sind doch keine Kugeln im Laufe, und ist doch der kühle Baumschatten so erfrischend.

Mittlerweile wird der Angriff des 5. Korps energischer und drohender, und das 6. Korps ist gezwungen, seine ganze Artillerie zu entwickeln, um ihm wirksam begegnen zu können. Das 8. Artillerie-Regiment, welches bei la Garenne in Reserve stand, wurde vorgezogen, um die Hänge zwischen Brillecourt und Magnicourt unter sein Feuer zu nehmen, während Batterien des 25. Regiments noch höher an den Bétignicourt dominirenden Hängen in Position gebracht wurden.

Während dieser gewaltigen Artillerieaktion des 6. Korps massirte das 5. Korps hinter einigen Terrainwellen seine Infanterie theils neben der Strasse von Aulnay bei Magnicourt, theils bei Pougny, während die Hügel von der Voire bis zum Ravet von langen dünnen Tirailleurlinien bedeckt sind.

Unter diesen Verhältnissen wurde die 24. Brigade (General Cœuret de Saint Georges), die 12. Division (Voisin), sowie die 11. Division (Hervé) beordert, den heftig engagirten Truppen Verstärkungen zuzuschicken. Man fühlt, dass die Entscheidung des Tages sicht naht. Auch ist die Aufmerksamkeit des kommandirenden Generals der Westarmee, de Gallifet, mit seinem Stabe den Vorgängen des nun beginnenden wahren Angriffes in gespannter Weise zugewandt.

Das 5. Korps lässt alsbald seine Artillerie zur Einleitung des Angriffs vorgehen und Stellung nehmen, während am Hange des Ravet die Brigade der Marine-Infanterie (General Bichot)

im Laufschritt hervorbricht, um sich der Position zu bemächtigen. Da lässt der General Hervé das 37. Infanterie-Regiment der 22. Brigade (General Jollivet) diesem Angriffe ebenfalls offensiv entgegentreten und die drei Bataillone führen eine Bewegung aus, welche die Bewunderung aller anwesenden Generäle erregt und die Manövrirfähigkeit der Brigade aus Nancy in's hellste Licht stellt. Hier ist der Glanzpunkt des Tages. Der Zusammenstoss der Marine-Infanterie mit der Brigade von Nancy, die gesammte Artillerie in Aktion, der Sturm des 5. Korps auf die vortrefflich vertheidigte Position des 6. Korps, die Verfolgung des Gegners durch dieses Korps, falls der Sturm abgeschlagen werden sollte, alle diese Momente stellen ein Kriegsbild dar, welches die Zuschauer auf das höchste erregt und begeistert. Und über dem Ganzen erhebt sich ein Ballon der aërostatichen Abtheilung, der bald niedrig, bald hoch, alle einzelnen Phasen des Manövers beobachtet, im letzten Moment vor der Entscheidung aber pfeilschnell in die Höhe steigt. Hat er Dynamit-Ballast auf den Gegner fallen lassen? Er würde dadurch die Entscheidung gewiss rasch herbeigeführt haben.

Der General de Gallifet glaubte die Entwicklung des Manövers genügend poussirt. Er wollte daher den Truppen die wohlverdiente Ruhe nicht länger vorenthalten und liess das Signal zum Einstellen des Feuers geben.

Wie am vorigen Tage die rasche und energische Kraftentwickelung eines Theils des 6. Korps grosse Anerkennung gefunden hatte, so glaubte man sie heute den Anordnungen des 5. Korps und deren Ausführung nicht entziehen zu dürfen.

Der Marsch des Korps und dessen Entwicklung jenseits der Voire und der Aube verdienten gewiss grosses Lob, und da die wichtige Position von Gareune einmal verloren war, so zog der Kommandirende aus dem Terrain den grösstmöglichen Vortheil, indem er sich die dominirende Höhe „Tombelle“ sorgfältig sicherte, weil über sie der eventuelle Rückzug weit leichter zu bewerkstelligen war als über die Linien der Voire und Aube, deren Hänge unter dem Feuer der feindlichen Batterien lagen.

Das 6. Korps seinerseits bot alles auf, um sich den Pachthof Garenne, den Schlüssel der ganzen Position, nicht wieder entreissen zu lassen und hatte das Signal von Bétignicourt mit einer formidablen Artillerie besetzt.

Die beiden Korps treten nun als West-Armee zusammen und werden unter dem Schutze der 1. Kavallerie-Division auf Colombey-les-deux-Eglises marschiren.

Diese unabhängige Kavallerie-Division steht unter dem Befehle des Generals Bonie bei

Brienne: Hauptquartier Brienne-la-Ville. Eben-dasselst die 3. Kürassierbrigade (General Graf Duhesme), und die reitende Artillerie; die 5. Dragonerbrigade (General Rothwiller) in Morvilliers, Chaumesnil, Petit-Mesnil, la Rothière; und die 2. Chasseursbrigade (General Rapp) in Dienville.

(Fortsetzung folgt.)

#### Anleitung zur Photographie für Anfänger, von G.

Pizzighelli, k. und k. Hauptmann der Genie-waffe. 3. Auflage. Halle a. S. 1890, Wilhelm Knapp. Preis Fr. 4. —.

Der Herr Verfasser hat sich in vorliegender Schrift die Aufgabe gestellt, eine Anleitung zu schreiben, welche dem Liebhaber-Photographen dasjenige zeigt, was er unbedingt braucht, und welche ihm auf Reisen bei den Aufnahmen und zu Hause beim Entwickeln den Rathgeber ersetzt.

Schon der Umstand, dass das in bequemem Taschenformat gehaltene Buch in kaum 5 Jahren die 3. Auflage erhalten hat, spricht für seinen Werth.

Das I. Kapitel behandelt die photographischen Aufnahmsapparate; das II. Kapitel die praktische Durchführung der photographischen Aufnahme; das III. Kapitel den Negativprozess und das IV. Kapitel den Positivprozess.

Das Buch ist leicht verständlich und interessant geschrieben. Dem Text sind 101 sehr deutliche Abbildungen beigefügt, aus welchen dem Leser die Handhabung der Apparate leicht klar werden muss.

Desgleichen sind der Negativ- und Positivprozess, die Anwendung der verschiedenen Methoden und Substanzen, die dabei vorkommenden Fehler wie auch die Mittel zur Abhülfe praktisch beschrieben.

Eine wertvolle Beigabe ist die Angabe von Bezugsquellen und Preis der verschiedenen Apparate und Utensilien, sowie die Anweisung zur Anschaffung einer praktischen photographischen Einrichtung.

Die Photographie findet in Offizierskreisen immer mehr Anhänger und dies nicht nur als Zeitvertreib in den Mussestunden, sondern wegen ihres praktischen Wertes für Landesrekognoszirung etc.

Wir empfehlen die Anleitung von Herrn Hauptmann Pizzighelli jedem Kameraden, der Zeit und Lust hat, die Photographie zu erlernen, und sind der Ansicht, dass auch der Vorgeschriftenere manchen guten Rath darin finden wird. J.

#### Eidgenossenschaft.

— (Zum Waffenchef der Kavallerie) wird Herr Oberst Wille, Ulrich, von La Sagne, in Zürich, bisheriger Oberinstruktur der Kavallerie, gewählt. Angesichts der

bevorstehenden Revision der Militärorganisation wird die Stelle eines Oberinstruktors der Kavallerie einstweilen nicht besetzt, sondern die Oberleitung der Instruktion Hrn. Oberst Wille übertragen.

— (Eine Feldgendarmerie-Abtheilung bei dem diesjährigen Truppenzusammengzug) ist zur Verwendung gekommen. Wiederholt ist in diesen Blättern auf die Notwendigkeit der Feldgendarmerie aufmerksam gemacht worden. Sie ist eine Bedingung für Handhabung der Ordnung in ernster Gelegenheit; sie muss aber, wie alle militärischen Einrichtungen, im Frieden geschaffen werden. Dies ist bei uns bis jetzt versäumt worden. Wir hoffen aber, dass der Nutzen, welchen die Feldgendarmerie bei den bescheidenen Verhältnissen einer Friedensübung gewährt habe, dazu beitragen werde, den Vortheil, welchen ein solches Korps im Heeresverband gewährt, erkennen zu lassen. Aus diesem Grunde lassen wir hier einige Angaben über die Einrichtung und den Zweck der Verwendung der Feldgendarmerie bei dem Truppenzusammengzug folgen.

Nach dem ursprünglichen Plane sollte für jede Division ein Korps von je 40 Mann geschaffen werden und zwar so, dass der Kanton Zürich die Mannschaft für das Korps der VI. und die Kantone St. Gallen und Thurgau diejenige für die VII. Division stelle. In letzter Stunde aber sagten die Behörden von St. Gallen und Thurgau ab, wohl weil die betreffenden kantonalen Korps selbst nicht sehr stark sind, und es trat nur das 40 Mann starke Feldgendarmeriekorps der VI. Division, bestehend aus 40 Mann zürcherischen Landjägern, unter Polizeihauptmann Fischer in Thätigkeit.

Eine vom eidgenössischen Militärdepartement genehmigte Instruktion regelte die Dienstleistungen dieser Feldgendarmerie-Abtheilung. Nach derselben fielen der Feldgendarmerie folgende Aufgaben zu: 1) Allgemeiner Polizeidienst, 2) Sicherheitsdienst, 3) Sitten- und Fremdenpolizei, 4) Wirtschaftspolizei, 5) Rapportwesen.

Der „Bund“ in Nr. 239 brachte nähere Angaben über diese Dienstzweige, welche wir hier folgen lassen:

Unter den allgemeinen Polizeidienst rubriziren sich die speziellen Aufgaben der Polizeisoldaten im Dienste der Kriminalpolizei: Die Nachforschung nach Vergehen und Verbrechen, Erhebung des objektiven und subjektiven Thatbestandes und die Verzeigung an die zustehenden Behörden; die allgemeine Fahndung; der Transport der Arrestanten und Gefangenen; der Dienst beim Auditor, resp. die Ausführung der von der Militärjustiz ausgehenden Aufträge.

Im Sicherheitsdienst fallen der Feldgendarmerie folgende Spezialaufgaben zu: Die Untersuchung der Unterkunftslokale in sanitärer Hinsicht und in Bezug auf die Vorschriften der Feuerpolizei; die Sicherung des Eigenthums durch Absuchen der Kantonemente, Lagerstätten, Bivouakplätze etc. und soweit möglich des Manöverfeldes nach verloren gegangenen Gegenständen und deren Ablieferung an die zustehenden Truppenkommandos-Abtheilungschefs oder in das Zentraldepot, gemäss zu erlassendem Spezialbefehl; die Verhinderung von Zirkulationsstörungen auf den von den Truppen zu benützenden Strassen und Kolonnenwegen durch private Personen und Fuhrwerke, das Fernhalten des Publikums auf dem Manöverterrain, sofern durch das letztere die Truppenbewegungen gehindert oder beeinträchtigt werden, oder es für die eigene Sicherheit des Publikums angezeigt erscheint; die Abhaltung und Wegweisung des Publikums gemäss den ergangenen Befehlen aus den Unterkunftslokalen in den Kantonementen, Koch-, Lager-, Bivouak- und Parkplätzen, Vorrathsmagazinen als eventuell nötige Soutiens für die hiefür bestellten Militärwachen; die Untersuchung der vom Militär zu